

PAPIER? PAPIER! – DIE KUNST IN UND MIT PAPIER

Von Hanspeter Leibold

Der Nutzen von Papier im alltäglichen Gebrauch ist allen bekannt und ist in unserem geschäftlichen, politischen und kulturellen Leben unverzichtbar. Es gibt aber noch zusätzliche, andere Verwendungsarten, zum Beispiel die Papierkunst, Paper Art. Vielseitigkeit und Dauerhaftigkeit prädestinieren das Papier als Stoff mit langer Tradition, seine Formbarkeit und Natürlichkeit inspirieren und machen es zum Material für ambitioniertes Gestalten. In den Pop-Bewegungen der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts begannen sich die Künstler für Papier als Materie an sich und nicht nur als Träger von Schrift, Zeichnung und Malerei zu interessieren. Sie verfolgten die tausendjährigen Wurzeln der Papierkunst bis zu deren Ursprung im fernen Osten. Sie entdeckten wieder neu, was in der Hektik des Alltags, einer unermesslichen Flut von Bildern und Farben, unserer Aufmerksamkeit entgangen ist, die Besinnung und Reduzierung auf das Ursprüngliche.

So vermögen sie das Papier dem gewöhnlichen Zweck und Nutzen zu entziehen und es in seiner ursprünglichen Schönheit zur Darstellung zu bringen, im Sinne eines kreativen und experimentellen Schaffens mit dem Medium Papier, ja sogar des elementarsten Er-

schaffens. Dabei gilt als dominante Devise, dass echte Kunst die Kunst des Weglassens ist. Weglassen von fast allem, oft bis zu den Wurzeln, bis zum ursprünglichen Material. Aus diesen Bestandteilen, den Fasern, ergeben sich vielfältig gestalterische Möglichkeiten. Nicht das vorgefertigte Blatt, sondern der noch ungeformte Grundstoff wird Ausgangsbasis für bildnerische Prozesse, in Massen zur Dreidimensionalität formbar, vom Bild über das Relief zur Plastik zur Installation. Stabilität, Spannung und Dichte können den Charakter eines Werkes ebenso bestimmen wie Fragilität, Flexibilität und Transparenz – die Manipulierbarkeit der Faserstoffe scheint unerschöpflich. Oft werden die physikalischen Eigenschaften der Fasergrundstoffe ausgetestet und die Künstler werden zu Forschern.

Dabei kommt auch die Sinnlichkeit nicht zu kurz. Neben den technisch-handwerklichen Erfahrungen eröffnen sich zusätzlich sinnlich-ästhetische Erfahrungsdimensionen. Man kann das Mentale des Papiers sehen und spüren, seine irdische, weltliche und göttliche Dimension. Der Herstellungsprozess ist deshalb wichtiger Bestandteil des fertigen Werkes, des Ergebnisses, ja man kann sagen, dass das Papier durch die Papierkünstler stets wieder neu erfunden wird.

Im täglichen Gebrauch als Träger von Schrift, Zeichnung und Malerei benutzt, wird es in der Paper Art zum selbstständigen Objekt. Das Medium, Papier befreit sich aus seiner passiven Rolle. Es ist nicht mehr geduldig! Zu lange, fast 2000 Jahre, hat es viel über sich ergehen lassen müssen: Spitze Federn, schwere Lettern, harte Stempel, nasse Farben, ölige Pasten. Vorbei sind die Zeiten da es nur bedruckt, beschnitten, gepresst und gebunden wurde. Es ist nicht mehr länger nur dienendes Trägermedium für Schrift und Bild, es ist autonomes Sprachmittel, in seiner Stofflichkeit und Materialität thematisiert.

So entstehen im Detail, um nur einige zu nennen Pulpmalereien, Pulpkalligrafien, Papiermodellierungen und Prägungen, filigrane Installationen, Papierschöpfungen, Experimentierbücher und Pulpreliefe.

Die Einsatzvielfalt des Papiers im künstlerischen Bereich wird von keinem anderen Werkstoff übertroffen. Die Bandbreite der Verarbeitungs- und Ausdrucksmöglichkeiten ist schier unerschöpflich. Papier ist die Domäne künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten, wohlverstanden, es geht hier nicht um irgendein Papier, sondern um den Adel der Papiere – um speziell handgefertigtes und gestaltetes



Kunst aus Papier: Zu sehen in der Ausstellung «Fleischeslust». Bild pd

Künstlerpapier, handgeschöpftes Büttenpapier!

Beispiele der Paper Art sind noch bis 31. Oktober in meiner zur Zeit laufenden Ausstellung «Fleischeslust» in der Galerie Altessa, in Nendeln zu sehen, wo am Sonntag, 31. Oktober, von 15 bis 18 Uhr die Finissage stattfindet.

Der nächste und letzte Beitrag von Hanspeter Leibold erscheint in der «Vaterland»-Ausgabe vom 5. November mit dem Inhalt: «Die Zukunft von Papier».